



**REGIERUNG**  
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR  
ÄUSSERES, BILDUNG UND SPORT

**Öffentliche Veranstaltung:**  
**Lancierung des „ICRC Climate and Environment Transition  
Fund“**

**Dominique Hasler, Aussenministerin**

17. Januar 2022 / Vaduz

– es gilt das gesprochene Wort –

Königliche Hoheit,

Sehr geehrter Herr Präsident des IKRK,

Sehr geehrter Herr Botschafter Bessler,

Sehr geehrte Damen und Herren Landtagsabgeordnete,

Exzellenzen,

Geschätzte Damen und Herren,

Es ist mir eine grosse Ehre, Sie heute zu diesem ganz besonderen Anlass begrüßen zu dürfen.

Die Anwesenheit des Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK), Herrn Peter Maurer, ist für unser Land und im Rahmen unseres aussenpolitischen Engagements immer ein besonderer Moment von hoher Bedeutsamkeit.

Ich freue mich auch sehr darüber, dass ich mit Herrn Botschafter Manuel Bessler, dem Leiter des Direktionsbereichs Humanitäre Hilfe der DEZA, einen Vertreter der humanitären Tradition der Schweiz begrüßen darf. Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) setzt wie bei uns das Amt für Auswärtige Angelegenheiten die Aussenpolitik des Bundesrats in der Humanitären Hilfe, der Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit sowie auf multilateraler Ebene um. Sowohl mit

dem IKRK wie auch mit der Schweiz verbindet uns eine langjährige Freundschaft und enge Partnerschaft in der humanitären Hilfe.

Ganz besonders macht diesen Anlass das Thema, das wir heute diskutieren wollen. Wir befinden uns in einer Zeit, in welcher sich die humanitäre Notlage vieler Menschen massiv verstärkt. Hinzu kommt, dass gerade diese Länder und Regionen, die schon besonders Leiden, zusätzlich noch massiv von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind und sich ihre Situation dadurch noch mehr verschärft. Diese Millionen von Menschen und Kindern sind also einer doppelten Verletzlichkeit ausgesetzt, was die humanitären Katastrophensituationen auf der Welt auf besorgniserregende Art und Weise verschlechtert.

Geschätzte Damen und Herren,

Stellen Sie sich vor, Sie leben in einem Land, das vom steigenden Meeresspiegel bedroht ist. Die einst fruchtbaren Küstengebiete werden mehr und mehr vom Wasser in Beschlag genommen, sich häufende Überschwemmungen haben den Boden versalzen lassen. Die Bodenerosion hat das Land unfruchtbar und damit weitgehend unbewohnbar gemacht. Lebenswichtige Ressourcen – so etwa sauberes Trinkwasser – werden knapp; es brechen immer mehr gewalttätige Konflikte um die schwindenden Ressourcen aus.

Diese Situation ist für viele Menschen leider bereits bittere Realität – und das nicht in ferner Zukunft, sondern heute. Laut der UNO sind derzeit 274 Millionen Menschen – also mehr als 3 Prozent der Weltbevölkerung – auf humanitäre Hilfe angewiesen. Zum Vergleich: Anfang 2021 waren es noch 235 Millionen Menschen; und im Jahr davor 167 Millionen. Die Entwicklung geht offensichtlich in die falsche Richtung. Wir brauchen eine Trendumkehr!

Auch die Zahl der Vertriebenen erreicht Jahr für Jahr neue Rekordwerte. Es ist absehbar, dass es weltweit bald mehr als 100 Millionen Vertriebene geben wird. Natur- und Umweltkatastrophen stellen dabei immer häufiger die Ursache dar.

Immer mehr spielt der Klimawandel bei der Zunahme von Krisen, gewalttätigen Konflikten und Fluchtbewegungen eine zentrale Rolle. An der vergangenen UNO-Klimakonferenz in Glasgow haben die meisten Staaten nochmals eindringlich vor den unkontrollierbaren Folgen des Klimawandels gewarnt. S.D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein vertrat Liechtenstein als Staatsoberhaupt in Glasgow auf höchster Ebene. In seiner Rede betonte er, dass es Zeit ist, zu handeln: „Wir sollten nicht nur über den Klimawandel sprechen. Wir sollten unseren Worten auch Taten folgen lassen“, so die eindringlichen Worte S.D. des Erbprinzen, welchen ich mich persönlich anschliessen möchte.

Alle Staaten, insbesondere die grossen Emittenten von Treibhausgasen, müssen dringend ihre Emissionen senken. Auch wir werden unseren Beitrag leisten. Liechtenstein kann dabei eine Vorbildfunktion einnehmen. Bereits heute weist unser Land die niedrigsten pro-Kopf-Emissionen im gesamten Europäischen Wirtschaftsraum aus. Wir bauen die erneuerbaren Energien kontinuierlich aus und sind seit 2015 Weltmeister bei der installierten Photovoltaik-Kapazität pro Kopf.

Jeder und jede von uns kann und muss einen Beitrag leisten. Als Bildungsministerin ist es mir besonders wichtig, auch junge Menschen zu sensibilisieren und zu involvieren. Im Rahmen des Projekts „Klima- und Energiepioniere“ in unseren Schulen und Berufsschulen entwickeln junge Menschen aktiv Ideen, um Energieeffizienz und den Klimaschutz zu steigern.

Liechtenstein handelt aber nicht nur im Inland. Wir investieren bereits heute jährlich rund 2.5 Millionen Franken in klimarelevante Projekte in Entwicklungsländern. Wir beabsichtigen, unser Engagement weiter auszubauen. Wir wollen Ihnen nicht nur die grossen Herausforderungen unserer Zeit aufzeigen, wir wollen mit unserer aussenpolitischen Arbeit auch ganz bewusst Lösungswege erarbeiten. Deshalb ist mir persönlich die offizielle Lancierung des neuen IKRK-Transitionsfonds für Klima- und Umwelt, über den Sie im Verlaufe des Abends noch mehr erfahren werden, eine Herzensangelegenheit.

Humanitäre Organisationen wie das IKRK spielen bei der Bewältigung der heutigen Herausforderungen eine besondere Rolle. Die humanitäre Arbeit Ihrer Organisation, Herr Präsident, ist von unschätzbarem Wert. Ich möchte Ihnen im Namen der Liechtensteinischen Regierung von ganzem Herzen für all ihren unermesslich wichtigen Einsatz von Herzen Danke sagen.

Das IKRK ist seit vielen Jahren die wichtigste Partnerorganisation Liechtensteins im Bereich der Nothilfe. Im laufenden Jahr planen wir eine Erhöhung unserer Beiträge an das IKRK um rund 25 % im Vergleich zum Vorjahr. Mit dieser Erhöhung tragen wir dem weltweit gestiegenen humanitären Bedarf Rechnung. Auch möchten wir ganz konkret die Anstrengungen des IKRK unterstützen, zum globalen Klima- und Umweltschutz beizutragen. Humanitäre Akteure tragen hier genauso eine Verantwortung, denn auch ihre Hilfseinsätze verursachen Treibhausgasemissionen und können die Umwelt belasten – sie tragen damit zum Klimawandel und der Erhöhung der Risiken für künftige humanitäre Krisen bei.

Es ist sehr lobenswert, dass das IKRK und die internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondorganisationen mit der Schaffung einer Klima- und Umweltcharta für humanitäre Organisationen vorgehen und ein klares Zeichen setzen.

Ich freue mich deshalb, dass wir heute, hier in Vaduz, gemeinsam ein konkretes Projekt der Öffentlichkeit vorstellen können, mit dem das

IKRK seine Hilfsaktivitäten künftig klima- und umweltschonender gestalten kann. Der „IKRK-Transitionsfonds für Klima- und Umwelt“ stellt ein neues und innovatives Finanzierungsmodell dar. Liechtenstein hat das IKRK bei der Entwicklung dieses Ansatzes von Beginn an unterstützt und ist der erste Geberstaat an den Fonds. Wir möchten damit unseren Worten für mehr globalen Klimaschutz somit auch konkrete Taten folgen lassen.

Geschätzter Herr Präsident, lieber Peter, ich bin nun sehr gespannt auf Ihre Ausführungen zum IKRK und zum neuen Klima- und Umweltfonds und freue mich auf die anschliessende gemeinsame Diskussion mit Ihnen und Herrn Botschafter Bessler.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.